

Lisa Rastl

Failing the Original

2013/2014

Archivmöbel, Fotografien auf Archivkarton, Fine art Prints auf Büttenpapier, Overheadprojektor, photo screen

Die Theorien und Diskussionen über die Fotografie als Reproduktionsmedium von Kunstwerken, sowie das Verhältnis zwischen Skulptur und Fotografie sind fast so alt wie das Medium selbst und bilden den Hintergrund meiner Reflexion innerhalb meiner beruflichen Tätigkeit als Fotografin für Museen, Kunstinstitutionen und KünstlerInnen, gleichzeitig hat der berufliche Schwerpunkt mit jener inhaltlichen Auseinandersetzung meine künstlerische Produktion geprägt.

Failing the Original ist eine Arbeit, die ich im Rahmen meines Stipendienaufenthaltes in Rom, 2013, begonnen habe. Anhand von drei stark rezipierten Skulpturen, deren Marmorkopien in römischen Museen ausgestellt sind, untersuche ich das Verhältnis von Original und Kopie, sowie die Abbildbarkeit der dreidimensionalen Objekte in ein zweidimensionales Medium, der Fotografie. Gipsabgüsse der Laokoongruppe, des Diskuswerfers und der kapitolinischen Venus befinden sich in etlichen Gipsabgussammlungen weltweit, sie substituieren ihr Vorbild an einem anderen Ort, die Originale konstituieren sich im und durch den Vorgang des Kopierens. Die Gipsabgüsse waren Teil „eines visuellen Vokabulars das einer gebildeten Schicht Europas geläufig war“.

Entgegen der Idee die Originale aufzusuchen um den Moment des „Hier und Jetzt“ (nach Benjamin) des autonomen Kunstwerkes zu erleben, reise ich in die umgekehrte Richtung und suche Gipsabgussammlungen auf, um vor Ort Abgüsse der drei ausgewählten Skulpturen zu fotografieren. Durch die Gleichheit und nicht die Verschiedenheit der Situationen, der jeweiligen Abgüsse ist es möglich ihre Unterscheidbarkeit festzuhalten.

Im Gegensatz zur Reprofotografie ist eine Fotografien von einer Skulptur vom ersten Moment an Interpretation, den Kanon der historischen Skulpturenfotografie untersuche ich, indem ich in Bildarchiven historische Fotografien der Originale sichte und reproduziere. Das Thema der Vielansichtigkeit von Skulptur ist anhand gegenwärtiger Objekt Fotografien, welche mir die einzelnen Gipsabgussammlungen zur Verfügung stellen, sichtbar.

Das Archivalische ist eng mit der Theorie und Geschichte der Fotografie als Reproduktionsmedium verbunden, meine Fotografien bilden die Grundlage des sich im Aufbau befindlichen Archives, der Archivkörper zeigt die Architektur und die Struktur einer möglichen Ordnung, meines Ablagewesens.

In einem Archiv ist ersichtlich was gesammelt wurde, aber nicht was fehlt, der Sammlung geht ein Ein und Ausschlussmechanismus voraus. Mein Archivkörper hat daher zwei Seiten, eine „öffentliche“ Seite, in welcher eine Auswahl an Fotografien gesammelt und systematisiert zugänglich ist und eine „Prozess“ Seite, an der der Arbeits- und Auswahlprozess ablesbar ist. Ausschussfotos, aber auch noch nicht ausgearbeitete Ideen, Notizen, sowie ein kurzer Film über das Sichten der historischen Fotografien in den Archiven, sind auf dieser Seite sichtbar.

Failing the Original, befindet sich im Aufbau, einen Zustand der Vollständigkeit wird mein Archiv nie erlangen.

Fotografiert wurde bisher in folgenden Institutionen:

Fotothek American Academy, Rom

Bibliotheca Hertzianer, Rom
IC-CD - GABINETTO FOTOGRAFICO NAZIONALE, Rom
Bildarchiv Foto Marburg, Marburg

Glyptothek der Akademie der bildenden Künste, Wien
Antiken und Abguss Sammlung der Philipps Universität, Marburg
Archaeologisches Institut der Universitaet Goettingen
Museum für Abgüsse Klassischer Bildwerke, München
Institut für Klassische Archaeologie und Antikenmuseum der Universitaet Leipzig
Museo dell`arte classica, Rom
Abguss Sammlung antiker Plastik, Berlin

Archivmöbel Planung und Konstruktion:
Eric Kläring - Detail und Ausführungsplanung
Bartholomäus Kinner und Sabine Peer – Konstruktion und Detailausführung

Vielen Dank an alle oben erwähnten Institutionen und Personen, die meine Arbeit ermöglicht
sowie realisiert haben! Weiterer Dank gilt Heimo Zobernig, Simone Bader, Roland Kollnitz,
Ruth Lackner, Andreas Berzlanovich, Alba-Marie Rastl, Konrad Dorner und Willi Dorner

Die Arbeit wurde gefördert von der Akademie der bildenden Künste.